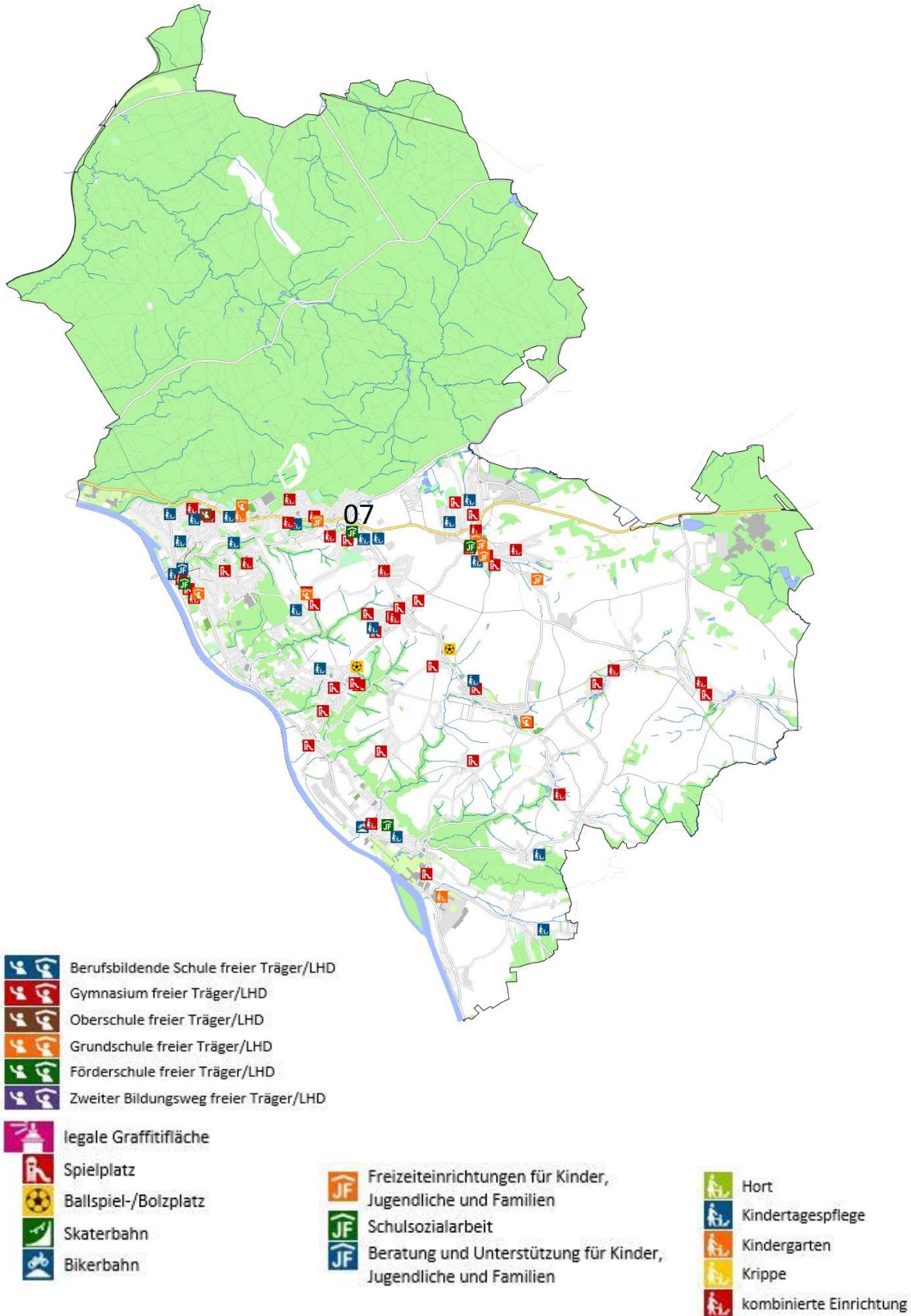


1 Ausschnitt Themenstadtplan (Kita, Schulen, Freizeitangebote)
<https://stadtplan.dresden.de/>



2 Sozialstruktur (Datenstand: 31. Dezember 2019)¹

	Stadt- raum	Dresden gesamt	im Vergleich aller Stadträume	
			Minimal- wert	Maximal- wert
Bevölkerungsdaten				
Einwohner/-innen gesamt	33.652	563.011	21.529	51.378
Bevölkerungsdichte (Einwohner/-innen je km ²)	306	1.715	306	7.714
0 bis 5 Jahre	1.870	35.220	1.281	3.810
6 bis 10 Jahre	1.915	27.317	908	2.681
11 bis 17 Jahre	2.625	32.199	1.054	3.101
18 bis 26 Jahre	1.830	61.879	1.310	8.405
0 bis 26 Jahre	8.240	156.615	5.624	14.222
0 bis 26 Jahre – Prognose 2022 ²	8.600	158.700	5.900	14.400
0 bis 26 Jahre – Anteil von Dresden	5,26 %		3,59 %	9,08 %
Bevölkerung mit Migrationshintergrund (Anteil)	5,67 %	12,69 %	4,55 %	29,36 %
Sozialstrukturdaten				
Belastungsindex (Wert)	0,922		0,922	-2,416
Nettoäquivalenzeinkommen ³	2.000	1.800	1.300	2.050
Arbeitslose nach SGB II und III 15 bis 24 Jahre (Anteil an Bevölkerung 15 bis 24 Jahre im Stadtraum)	0,95 %	2,17 %	0,70 %	7,34 %
Arbeitslose nach SGB II und III 25 bis 54 Jahre (Anteil an Bevölkerung 25 bis 54 Jahre im Stadtraum)	2,02 %	4,64 %	2,02 %	13,93 %
Individualdaten				
Schulaufnahmeuntersuchung – Anteil Rückstellungen (Schulanfänger/-innen 2019)	4,11 %	7,16 %	1,37 %	18,05 %
Schulaufnahmeuntersuchung – Anteil sonderpädagogische Schulempfehlungen (Schulanfänger/-innen 2019)	1,76 %	3,78 %	1,54 %	15,79 %
Bildungsempfehlungen Gymnasium ⁴ (Anteil an Gesamtschüler/-innen im Stadtraum)	65,5 %	58,9 %	17,7 %	73,6 %
Bildungsempfehlungen Oberschule ⁵ (Anteil an Gesamtschüler/-innen im Stadtraum)	33,6 %	40,4 %	26,4 %	77,2 %
Leistungsdaten				
Kindeswohlgefährdungen (Gefährdungsdichte) ⁶	13,30	22,65	13,30	62,93
HzE-Leistungsdichte ⁷	13,52	32,95	12,66	89,23
Interventionsdaten				
Jugendgerichtshilfe (Anzahl betreuter Personen)	70	2755	60	443

¹ Eine detaillierte Darstellung der Daten aller Stadträume sowie weitere Daten sind zu finden unter <https://jugendinfoservice.dresden.de/de/fachkraefteportal/jugendhilfeplanung/statistische-daten.php>

² Die Bevölkerungsprognose hat den Stand 30.06.2020

³ Kommunale Bürgerumfrage 2020

⁴ Stand Februar 2020

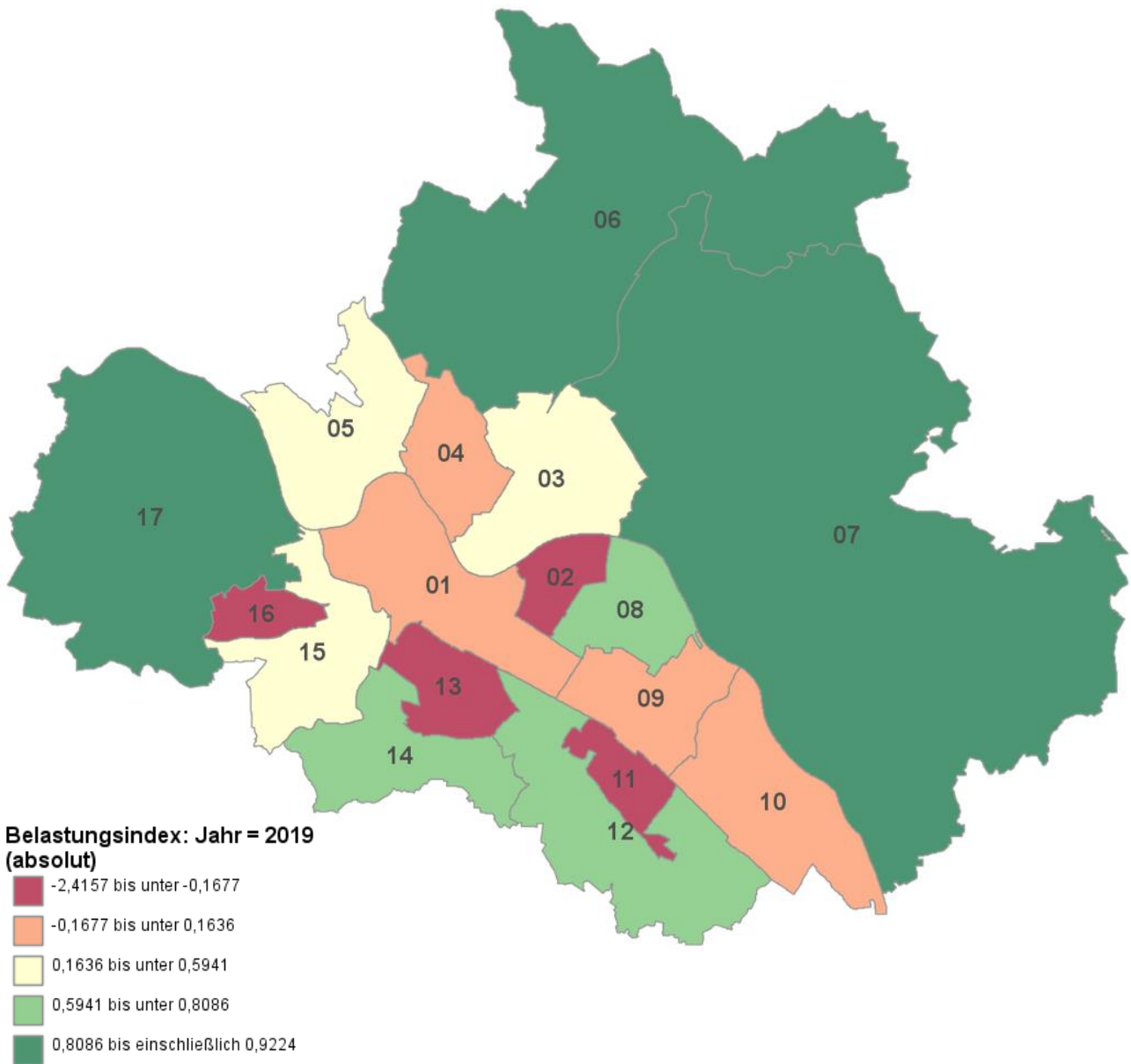
⁵ Stand Februar 2020

⁶ Fälle pro 1.000 Einwohner*innen (0 bis 17 Jahre); Berechnung bezogen auf das gesamte ASD-Gebiet Blasewitz/Loschwitz (SR 7, 8 und 9)

⁷ Hilfen pro 1.000 Einwohner*innen (0 bis 20 Jahre); vorläufige Berechnung mit dem Stand 31.12.2020

3 Belastungsindex für Dresden

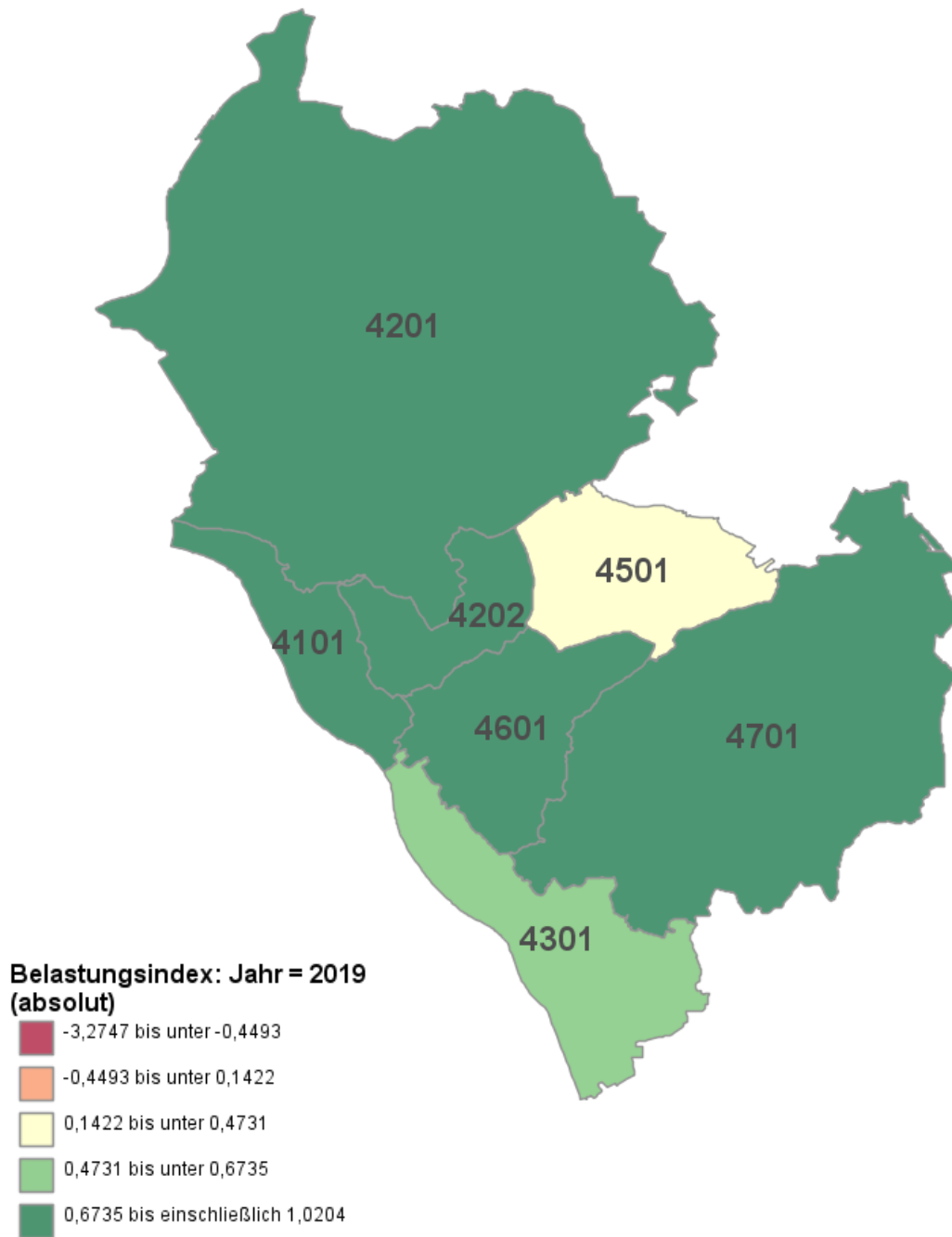
3.1 Stadtraumebene



Stadtraum (Schlüssel)	Stadtraum (Bezeichnung)	Belastungsindex
01	Stadtbezirk Altstadt ohne Johannstadt	-0,1677
02	Johannstadt	-0,2051
03	Stadtbezirk Neustadt ohne Leipziger Vorstadt	0,1983
04	Leipziger Vorstadt, Pieschen	-0,0849
05	Mickten, Kaditz, Trachau	0,1636
06	Stadtbezirk Klotzsche und nördliche Ortschaften	0,8086
07	Stadtbezirk Loschwitz und Ortschaft Schönfeld-Weißig	0,9224
08	Blasewitz, Striesen	0,7581
09	Tolkewitz, Seidnitz, Gruna	-0,0385
10	Stadtbezirk Leuben	0,0394
11	Prohlis, Reick (mit Sternhäuser, Am Koitschgraben)	-2,3045
12	Niedersedlitz, Leubnitz, Strehlen (ohne Sternhäuser, Am Koitschgraben)	0,5941
13	Südvorstadt, Zschertnitz	-0,3117
14	Mockritz, Coschütz, Plauen	0,7394
15	Cotta, Löbtau, Naußlitz, Dölzschen	0,3893
16	Gorbitz	-2,4157
17	Briesnitz und westliche Ortschaften	0,9150

Quelle: Kommunale Statistikstelle, Abruf: 09. Oktober 2020

3.2 Belastungsindex für den Stadtraum 7 nach Sozialbezirken



Sozialbezirk (Schlüssel)	Sozialbezirk (Bezeichnung)	Belastungsindex
4101	Loschwitz/Wachwitz	0,8846
4201	Loschwitz/Weißer Hirsch	0,7560
4202	Bühlau/Rochwitz	0,7896
4301	Hosterwitz/Pillnitz	0,6188
4501	Weißig	0,3344
4601	Gönnsdorf/Pappritz	0,9428
4701	Schönfeld/Schullwitz	0,6735

Quelle: Kommunale Statistikstelle, Abruf: 04. November 2020

4 Infrastruktur

4.1 Regeleinrichtungen (Stand: 31. Dezember 2020)

	Anzahl	davon mit Schulsozialarbeit
Grundschulen	6	
Oberschulen	3	3
Gymnasien	1	1
Förderschulen		
Berufsschulen ⁸		
andere Schulformen		
	Anzahl	davon mit sozialpädagogischer Unterstützung (kommunal oder ESF finanziert)
Kindertageseinrichtungen	21	
Kindertagespflegestellen	24	
Horte	7	
	Angebot an Plätzen	Bedarf an Plätzen
Kindertageseinrichtung/ Kindertagespflege	1.763	1.667
Horte	1.644	1.668

4.2 Fachkräftebemessung 2020 (Leistungsfeld §§ 11 bis 15 SGB VIII und stadträumlich wirkende Angebote der Familienbildung gemäß § 16 SGB VIII)

IST	SOLL (Prognose 2022)
7,50 VzÄ	5,71 VzÄ

4.3 Angebote der Kinder- und Jugendhilfe

Leistungs- paragraf SGB VIII	Angebotsbezeichnung und Träger	Wirkungsradius	
		stadträum- lich	stadtweit
Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (§§ 11 bis 15 SGB VIII)			
§ 11	Kinder- und Jugendfarm „Spielwiese“ Kinderland Sachsen e. V.	x	
	Kinder- und Jugendhaus PEP Verein zur Förderung der Jugend e. V.	x	
§ 12	Jugendrotkreuz Schönfeld-Weißig DRK Kreisverband Dresden-Land e. V.		x
	Flugmodellbau/Modellflug Modellflugclub Rossendorf e. V.		x

⁸ Berufsschulen sind im Ranking des Regionalen Gesamtkonzeptes zur Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit in der Landeshauptstadt Dresden (V3334/19) grundsätzlich nicht berücksichtigt. Das Schulverwaltungsamt fördert ausgewählt entsprechende Sozialarbeit.

Leistungs- paragraf SGB VIII	Angebotsbezeichnung und Träger	Wirkungsradius	
		stadträum- lich	stadtweit
§ 12	Evangelische Jugend Dresden (Junge Gemeinde)	x	
	Katholische Jugend Dresden Jugendgruppe Weißer Hirsch	x	
§ 13	Mobile Betreuung der selbstverwalteten Jugendclubs im Schönfelder Hochland Verein zur Förderung der Jugend e. V.	x	
	Mobile Jugendarbeit „Straßenkreuzer“ KulturLeben Dresden UG (haftungsbeschränkt)	x	
§ 13	Produktionsschule „Querbeet“ Sächsisches Umschulungs- und Fortbildungswerk e. V.		x
	Schulsozialarbeit 62. Oberschule „Friedrich Schiller“ Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH (FAW)	x	
	Schulsozialarbeit 88. Oberschule KulturLeben Dresden UG (haftungsbeschränkt)	x	
	Schulsozialarbeit Gymnasium Dresden-Bühlau cooperatio - Soziale Arbeit & Schule e. V.	x	
	Schulsozialarbeit Oberschule Weißig AWO gGmbH	x	
Förderung der Erziehung in der Familie (§§ 16 bis 21 SGB VIII)			
keine			

Leistungsparagraf SGB VIII	Angebotsbezeichnung und Träger
Hilfen zur Erziehung, Eingliederungshilfe, Hilfe für junge Volljährige (§§ 27 bis 41 SGB VIII)	
zuständiger Allgemeiner Sozialer Dienst: ASD Blasewitz/Loschwitz, Grundstraße 3, 01326 Dresden, Tel. 4 88 85 61	
Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Familien⁹:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien Ost (Landeshauptstadt Dresden) Burgenlandstraße 19, 01279 Dresden, Tel.: 257 10 43 ▪ Beratungsstelle AUSWEG (AWO Kinder- und Jugendhilfe gGmbH) Hüblerstraße 3, 01309 Dresden, Tel.: 315 88 40 	
stationäre Leistungen	WG „Carla“ Jugendwohngemeinschaft für junge Frauen mit Essstörungen drefugio GmbH
	Familienorientierte Wohngruppe JugendSozialwerk Nordhausen e. V.
	Intensivpädagogische Wohngruppe JugendSozialwerk Nordhausen e. V.
	Heilpädagogisch-therapeutische Familienwohngruppe „Hof Malschendorf“ LEOS-Dresden Jugend- und Familienhilfe GmbH
	Heilpädagogisch-therapeutische Familienwohngruppe „Hirsch“ LEOS-Dresden Jugend- und Familienhilfe GmbH
	Heilpädagogisch-therapeutisch-familienergänzende Wohngruppe LEOS-Dresden Jugend- und Familienhilfe GmbH
	Kinder- und Jugendhaus „Pappritz“ AWO Kinder- und Jugendhilfe gGmbH

⁹ Im Stadtraum selbst ist keine Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien verortet. Die hier aufgeführten sind die geographisch am nächsten liegenden.

Leistungsparagraf SGB VIII	Angebotsbezeichnung und Träger
	Elternerhaltende Wohngruppen Bühlau und Weißig Burmeister & Luding GmbH
	Mädchenwohngruppe Weißig Burmeister & Luding GmbH
teilstationäre Leistungen	keine
ambulante Leistungen	Panta Rhei e. V.
	Systemische Praxis Stephanie Böhm
Leistungen des öffentlichen Trägers	
§ 52	Jugendgerichtshilfe Königsbrücker Straße 8, 01099 Dresden Tel.: 4 88 75 17
§§ 18, 51, 55, 56	Abt. Beistand-, Amtsvormund-, Amtspflegschaften (Unterhalt, Beurkundungen, Adoptionsvermittlung, Ausbildungsförderung, Elterngeld) Enderstraße 59, 01277 Dresden Tel.: 4 88 47 61
§§ 42, 42a	Kinder- und Jugendnotdienst I (für Kinder von 0 bis 13 Jahre) Rudolf-Bergander-Ring 43, 01219 Dresden Tel.: 2 75 40 04 (Kinderschutz-Notruf)
§§ 42, 42a	Kinder- und Jugendnotdienst II (für Jugendliche von 14 bis 17 Jahren) Teplitzer Straße 10, 01217 Dresden Tel.: 2 75 40 04 (Kinderschutz-Notruf)
§ 13	JugendBeratungsCenter Budapester Straße 30, 01069 Dresden Tel.: 4 88 56 86/80
§ 16	Frühe Hilfen – Begrüßungsbesuche Enderstraße 59, 01277 Dresden Tel.: 4 88 46 34

weitere relevante Einrichtungen/Angebote (z. B. soziokulturelle Angebote, ESF-geförderte Angebote, Sportvereine, Kinos, Skateanlagen):

- Bürgervereinigung Cunnersdorf e. V.
- Bürgervereinigung Schullwitz e. V.
- Dorfklub Pappritz e. V.
- Feuerwehr-Verein Malschendorf e. V.
- Feuerwehr-Verein Zaschendorf e. V.
- Förderverein Bürgernetz Schönfeld e. V.
- Freundeskreis Eschdorf e. V.
- Heimatverein Schönfelder Hochland e. V.
- Interessengemeinschaft Dorfleben Eschdorf e. V.
- Jugendclub Eschdorf e. V.
- Jugendclub Pappritz e. V.
- Alte Feuerwache Loschwitz
- Elbhangtreff
- Bürgerverein Loschwitz
- Jugendclub Weißig e. V.
- Jugendverein Schönfelder Hochland e. V.
- Kinderstadtplan Loschwitz, Jugendverein Roter Baum e. V.
- Kunst- und Kulturverein Schloss Schönfeld e. V.
- Willkommen im Hochland e. V.
- Elbhangfestverein
- Jugendkunstschule

- Stadtteilbibliotheken Bühlau und Weißig sowie Ausleihstellen Pappritz, Schullwitz und Rockau
- Haltestellen der Fahrbibliothek in Loschwitz und in Pillnitz

Sportvereine (Kinder- und Jugendsportangebote im Stadtraum):

- Rehasportverein Schönfelder Hochland e. V.
- Sportzentrum Hochland e.V.
- SG Rockau e. V.
- SG Schönfeld e. V.
- SG Weißig e. V.
- Sport- und Freizeittreff Gönnsdorf e. V.
- SV Forschungsstandort Rossendorf e. V.

5 Weitere statistische Aussagen und relevante Entwicklungen im Stadtraum

Der Stadtraum 7 (Stadtbezirk Loschwitz und Ortschaft Schönfeld/Weißig) besteht aus den Stadtteilen Loschwitz/Wachwitz, Bühlau/Weißer Hirsch, Hosterwitz/Pillnitz, Weißig, Gönnsdorf/Pappritz, Schönfeld/Schullwitz sowie der Dresdner Heide. Er ist der flächenmäßig größte Stadtraum in Dresden, allerdings wegen der nahezu unbewohnten Dresdner Heide auch der mit der geringsten Bevölkerungsdichte (vgl. Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle: 2019).

Im Stadtraum leben vorwiegend Menschen mit höherem Einkommen sowie höherem sozialen Status. Folgerichtig ist im stadtweiten Vergleich die geringste soziale Belastung – neben Stadtraum 17 – festzustellen. Stadtteilbezogen fallen beim Belastungsindex nur Weißig und Hosterwitz/Pillnitz gegenüber den anderen Stadtteilen des Stadtraums etwas ab; allerdings liegen die Belastungswerte auch hier noch deutlich im positiven Bereich (vgl. Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle: 2019). Das durchschnittliche Nettoäquivalenzeinkommen liegt bei 2.000 Euro, 200 Euro über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Damit nimmt der Stadtraum gemeinsam mit den Stadträumen 8 (Blasewitz, Striesen) und 14 (Mockritz, Coschütz, Plauen) den zweiten Platz ein (vgl. Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle: 2019). Rund 22 Prozent der im Stadtraum lebenden Menschen gelten als wohlhabend, als armutsgefährdet gelten elf Prozent (Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle 2020: 31).

Die Sozialstruktur der eingemeindeten Ortschaften ist von gewachsenen dörflichen Strukturen geprägt. Wie im Dorf kennzeichnen gute Nachbarschaft, gegenseitige Hilfe und Unterstützung, gemeinsame Freizeitgestaltung und gemeinsames Feiern sowie ein reges Vereinsleben das soziale Miteinander. Die Menschen fühlen sich in ihrem Stadtteil verwurzelt und ihrer Heimat verbunden. Dem gegenüber steht ein hohes Maß an sozialer Kontrolle, das Abweichungen von der vorherrschenden Vorstellung von Normalität kritisch erscheinen lässt. Probleme werden so ggf. nicht als solche wahrgenommen. „Auswärtige“ haben es schwer, in den Ortschaften Fuß zu fassen. Die „Dörfler“ grenzen sich sowohl von der Gesamtstadt als auch von den „Satellitendörfern“¹⁰ und externen Unterstützungsstrukturen ab. Junge Familien mit Kindern, die sich im Stadtraum niederlassen, haben es schwer, an die vorhandenen etablierten Strukturen und Initiativen in den Stadtteilen anzuknüpfen oder sich in diese zu integrieren. „Neue“ und „Alteingesessene“ z. B. in Weißig, so die Beobachtung der Fachkräfte, finden nur schwer zueinander. Während in den eingemeindeten Dörfern die Altersstruktur durchmischt ist, sieht es in den „Satellitendörfern“ anders aus. Dort prägt Homogenität die Alters- und Bewohner*innenstruktur. Je nach Baujahr und Erstbezug gibt es Gebiete, in denen fast ausschließlich Familien mit jüngeren Kindern oder Familien mit Jugendlichen leben. Mit der Zeit, wenn die jungen Menschen erwachsen geworden sind, bleiben diese Gebiete häufig ohne junge Menschen zurück, auch weil bezahlbarer Wohnraum in angemessenen Größen nicht zur Verfügung steht. Satellitendörfer, zu denen im Stadtraum 7 Neu-Weißig zu zählen ist, werden durch zugezogene bildungsinteressierte, häufig gutverdienende Menschen mit hohem sozialen Status geprägt, die sich von prekarierten städtischen Räumen abgrenzen (wollen). Leistungserwartungen und soziale Kontrolle, insbesondere von Eltern gegenüber ihren

¹⁰ Unter „Satellitendörfern“ versteht man größere Gebiete etwa zeitgleich erbauter Ein- und Zweifamilienhäusern. Hier haben sich vor allem junge Familien heimisch gemacht, was in diesen Wohnvierteln mit einer Homogenisierung der Altersstruktur einhergeht.

Kindern, sind deutlicher ausgeprägt als in innerstädtischen Strukturen. Strukturierte Tagesabläufe mit wiederkehrenden Anforderungen erlauben Kindern und Jugendlichen hier kaum freie Zeiten für eigene spontane und freie Aktivitäten. Fachkräfte berichten daher von Überforderungen der jungen Menschen (vgl. Arbeitskreis suburban-städtischer Raum 2017).

Ein großer Teil des Stadtraumes 7 (Weißig, Schönfeld/Schullwitz sowie Gönsdorf/Pappritz) ist als suburban-städtischer Raum zu charakterisieren. Lage und Siedlungsstruktur sowie die Weiträumigkeit des Stadtraums erfordern ein anderes sozialpädagogisches Handeln, als dies in den dichtbesiedelten Gebieten anderer Stadträume der Fall ist (vgl. Arbeitskreis suburban-städtischer Raum 2017). Hohe Mobilität und Flexibilität der Unterstützungssysteme, insbesondere der Kinder- und Jugendhilfe sind gefragt. Dabei kann im Stadtraum 7 auch auf eine große Vielfalt an gelebter und gewachsener (ehrenamtlicher) Infrastruktur zurückgegriffen werden. Aufgabe der Fachkräfte ist hier die Vernetzung und Nutzbarmachung bestehender Strukturen und Ressourcen im Sinne der Adressat*innen.

Im Planungsbericht der Evangelischen Hochschule Dresden von 2012 wurde der Stadtraum 7 als Stadraumtyp A „Wir mit den Eltern“ klassifiziert. Dieser Typ ist gekennzeichnet von einem hohen Sozialraumstatus und einer Bevölkerung mit hohem Bildungsinteresse und -engagement. „Wir mit den Eltern“ steht für eine kooperative Kinder- und Jugendarbeitslandschaft im Stadtraum. Für Familien mit Problemen und geringerem sozialen Status sind jedoch die Zugänge in diese Landschaft nicht immer selbstverständlich. Weiteres Merkmal des Stadraumtyps sind Abkopplungstendenzen von der Unterstützungsinfrastruktur. Eltern werden selbst aktiv, insbesondere mit dem Fokus auf das eigene Kind. Als zentrale Handlungsanforderungen an die Kinder- und Jugendhilfe werden u. a. Familienarbeit und niedrigschwellige Beratung im Stadtteil, Ermöglichung ehrenamtlichen Engagements über das eigene Kind hinaus, die Thematisierung von Sozialintegration und Bildungsungleichheit sowie die Erkundung und Stärkung der Netzwerke von Minderheiten im Stadtraum aufgeführt (vgl. Hußmann u. a. 2012: 30 und 156-158).

Die Bewohner*innen fühlen sich in ihrem Stadtraum wohl. Sie bewerteten ihn in der Erhebung zum „Familienkompass Sachsen 2020“ mit der Note 1,5. Der Familienkompass wurde 2020 von der Evangelischen Hochschule Dresden im Auftrag der drei großen sächsischen Tageszeitungen (Sächsische Zeitung, Freie Presse, Leipziger Volkszeitung) erarbeitet. Die Ergebnisse zeigen für den Stadtraum 7 keine gravierenden Auffälligkeiten, jedoch werden Wohnangebot und Wohnkosten schlechter bewertet als im Dresdner Durchschnitt. In den Stadtteilen Loschwitz/Wachwitz sowie Bühlau/Weißer Hirsch mit Rochwitz und Loschwitz-Nord sind die Familien mit den Freizeitmöglichkeiten für Kinder sehr zufrieden, in den Stadtteilen Hosterwitz/Pillnitz mit Niederpoyritz, Oberpoyritz und Schönfeld/Schullwitz mit Borsberg, Eschdorf, Krieschwitz dagegen weniger. Der Stadtraum weist nach den Stadträumen 3 (Innere und Äußere Neustadt) und 8 (Blasewitz/Striesen) die dritthöchste Durchschnittsmiete je Quadratmeter auf. Die meisten der für den Familienkompass erhobenen Daten liegen für den Stadtraum 7 im gesamtstädtischen Durchschnitt oder besser (Evangelische Hochschule Dresden/Mehrwertmacher GmbH 2021). Das bestätigt auch die kommunale Bürgerumfrage 2018 (Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle 2019). Insgesamt ist der Stadtraum, insbesondere für Familien mit Kindern, attraktiv. Die Nähe zur Natur (Dresdner Heide, Elbe) aber auch zur Innenstadt mit ihren kulturellen Angeboten zeichnet den Stadtraum aus.

Derzeit leben im Stadtraum rund 8.240 junge Menschen im Alter von null bis 26 Jahren. Bezogen auf alle jungen Menschen dieser Altersgruppe in Dresden entspricht das 5,26 Prozent. Diese Bevölkerungsgruppe, der hauptsächlichen Zielgruppe für die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe nach §§ 11 bis 16 SGB VIII, wird gegenüber dem aktuellen Stand bis 2022 in Dresden nur moderat wachsen. Das trifft auch auf den Stadtraum 7 zu. Mit Stand 31.12.2019 wurden im Stadtraum 3.857 Haushalte mit Kindern statistisch erfasst. 631 davon waren Alleinerziehenden-Haushalte, was einem Anteil von 16,4 Prozent entspricht. Zum Vergleich: Stadtweit liegt der Anteil bei Alleinerziehenden-Haushalten bei 22 Prozent, also deutlich höher als im Stadtraum. Einen Anteil von 5,67 Prozent der Bevölkerung im Stadtraum machen Menschen mit Migrationshintergrund aus. Das ist einer der niedrigsten Werte in Dresden. Etwas weniger als die Hälfte davon sind junge Menschen im Alter von 0 bis 26 Jahren (vgl. Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle 2019).

Die Ergebnisse der Jugendbefragung im Jahr 2016 ergaben für den Stadtraum 7 einen Attraktivitätsindex von 0,68. Damit ordnet sich der Stadtraum, bezogen auf seine Attraktivität für junge Menschen, im gesamtstädtischen Vergleich im Mittelfeld von Dresden ein. Mit dieser Einschätzung durch junge Menschen geht einher, dass ein sehr großer Teil von ihnen seine Freizeit außerhalb des eigenen Stadtraums verbringt. Es ist anzunehmen, dass sich Kinder und vor allem Jugendliche für die Gestaltung ihrer Freizeit attraktivere Stadträume aussuchen. Die Gesamtzufriedenheit mit den Möglichkeiten der Freizeitgestaltung liegt mit einem Wert von 87 Prozent im Stadtraum 7 nur knapp unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 87,6 Prozent (vgl. projektschmiede gGmbH 2017).

Der Stadtraum 7 ist mit drei Oberschulen, sechs Grundschulen und einem Gymnasium sehr gut ausgestattet. Fast 67 Prozent der im Stadtraum lebenden jungen Menschen zwischen 10 und 17 Jahren besuchen hier auch eine Schule, was im stadtweiten Vergleich den ersten Rang bedeutet (vgl. projektschmiede gGmbH, 2017: 9). In den meisten anderen Stadträumen müssen mehr als die Hälfte der Schüler*innen ihren Stadtraum verlassen, um eine Schule zu besuchen. Etwa ein Drittel der im Stadtraum 7 lebenden Schüler*innen nehmen für den Schulbesuch dennoch zum Teil weite Wege in andere Stadträume in Kauf, was angesichts der ländlichen Struktur nicht ungewöhnlich ist. Es ist davon auszugehen, dass sich ein Teil der Freizeit dieser jungen Menschen in der Nähe ihrer jeweiligen Schulen und somit außerhalb des Stadtraums 7 abspielt. Rund 94 (2018: 89,6) Prozent der Schulanfänger*innen erhielten 2019 eine Grundschulempfehlung. Der Anteil an Rückstellungen wie auch der Anteil von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen im Stadtraum nur etwa halb so hoch wie der Dresdner Durchschnitt. Gegenüber 2018 haben sich diese Werte für den Stadtraum nahezu halbiert. 65,5 Prozent der Schüler*innen bekommen im Stadtraum eine Empfehlung für den Besuch des Gymnasiums. Der Wert liegt zwar noch deutlich über dem Durchschnitt von Dresden (58,9 Prozent), hat sich jedoch gegenüber 2019 um gut drei Prozentpunkte verschlechtert (vgl. Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle 2020).

Die stadträumliche Betrachtung der Leistungsdichte bei Hilfen zur Erziehung zeigt den Stadtraum mit dem zweitniedrigsten Wert (13,52) hinter Stadtraum 8 (12,66). Beide liegen deutlich unter dem Durchschnittswert von Dresden (32,95) und weit vom Höchstwert (89,23) entfernt. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei Kindeswohlgefährdungen. Die Gefährdungsdichte, hier bezogen auf das ASD-Gebiet Blasewitz/Loschwitz, ist die niedrigste in Dresden und liegt bei 13,30 Fällen je 1.000 Jungeinwohner*innen (vgl. Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt 2019 und 2020a).

Die zusammenfassende Auswertung der Sachberichte und Statistiktools 2018 in den Leistungsfeldern „Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (§§ 11 bis 14 SGB VIII)“ und „Förderung der Erziehung in der Familie (hier § 16 SGB VIII)“ (2018) beschreibt, dass im Stadtraum drei geförderte Angebote im Leistungsfeld „Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (§§ 11 bis 14 SGB VIII)“ mit insgesamt 7,5 Vollzeitäquivalenten (10 Personen) wirkten; ein Angebot der Familienbildung oder Beratung ist im Stadtraum nicht verortet. Diese verzeichneten 13.152 Nutzungen (2017: 13.679), was einem Anteil von drei Prozent der stadträumlichen Gesamtnutzungen entspricht (2017: drei Prozent). Auf ein Vollzeitäquivalent entfielen damit durchschnittlich 1.754 Nutzungen (2017: 1.824). Die quantitative Nutzung ist damit im Vergleich zum Vorjahr geringfügig gesunken. Das Geschlechterverhältnis der statistisch erfassten Nutzungen im Stadtraum betrug 56 Prozent weiblich zu 44 Prozent männlich (2017: 47/53) und hat sich damit deutlich zugunsten der Nutzerinnen verschoben. Mit etwa 81 Prozent erreichten die Angebote überwiegend Nutzer*innen aus dem eigenen Stadtraum (2017: 78 Prozent), gefolgt von Nutzer*innen aus dem Stadtraum 8. Die meisten Nutzungen entfielen auf die Altersgruppe der Sechs- bis 17-Jährigen, was sich auch in der relationalen Betrachtung widerspiegelt. Die Auswertung für 2018 fasst auch die von Fachkräften benannten Herausforderungen für die Zielgruppen im Stadtraum zusammen. Benannt wurden überfüllte Tagesplanungen für Schüler*innen von Gymnasien und damit einhergehende Leistungsanforderungen, lange Fahrtwege durch die Größe und Struktur des Stadtraumes und unterschiedlichste/-s Konsumerfahrungen und -verhalten in Bezug auf verschiedene Substanzen. Des Weiteren wurden mangelnde motorische Fähigkeiten jüngerer Kinder, Überforderung von Eltern und starke Motivationsschwankungen der Kinder und Jugendlichen beobachtet. Die selbstbestimmte Freizeitgestaltung und Nutzung von Angeboten sei, so die Einschätzung der Fachkräfte, für die jungen Menschen auf Grund langer Fahrtwege und Mobilitätsbeeinträchtigungen nur eingeschränkt möglich. In den geförderten

Angeboten vor Ort wurden vielfältige Themen bearbeitet und verschiedenste Projekte durchgeführt. Einige Beispiele sind Mediation, jahreszeitliche Aktionen, ein kleines Festival, Gemeinschaftsaktionen, Jugendforum „Jugend mischt mit – Wo ist dein Treffpunkt?“ und ein Filmabend mit anschließender Diskussion. Fachkräfte sehen unter anderem Themen wie den Umgang mit radikalen politischen Strömungen und Suchtmittelmissbrauch, aber auch den Umgang mit Social Media als Weiterbildungsbedarfe (vgl. Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt: 2020b).

Das Controlling der Ergebnisse der letzten Planungskonferenz zeigt, dass repressionsarme Räume und Flächen als Trefforte für Jugendliche nach wie vor nicht ausreichend zur Verfügung stehen. Das Fehlen solcher Plätze wurde durch die mobile Jugendarbeit (Straßenkreuzer) in einem offenen Brief an den Stadtbezirk Loschwitz formuliert. Viele Treffen der jungen Menschen spielen sich im öffentlichen Raum ab, z. B. in den Mittagspausen des angrenzenden Gymnasiums am Ullersdorfer Platz. Ein Umbau des Platzes ist vorgesehen. Der Diskussionsprozess, u. a. im Stadtbezirksbeirat, ist noch nicht abgeschlossen und somit das Ergebnis noch offen. Die Suche nach Räumlichkeiten, z. B. für die Pausengestaltung der jungen Menschen war bisher nicht erfolgreich. An der Haltestelle Leonardo-da-Vinci-Straße (Buswendeschleife) halten sich feste Gruppen junger Menschen auf. Neu aufgestellte Sitzgelegenheiten wurden durch diese gut angenommen und eine Verstetigung als Treffort ist beabsichtigt. Entsprechende Abspracheprozesse mit den Dresdner Verkehrsbetrieben sollen angestoßen werden. Der Fidelio-Finke-Park wird freitags regelmäßig von festen Gruppen genutzt. Hier gibt es allerdings hin und wieder Schwierigkeiten mit der Ordnungsbehörde oder der Polizei. Für das Angebot „Spielwiese“ ist in den Sommermonaten der Hutberg und seine Umgebung ein fester und wichtiger Treffpunkt. Bislang wurde dieser nicht als problematisch wahrgenommen. Für das Kinder- und Jugendhaus PEP stellen Anwohnerbeschwerden, die in Verbindung mit den selbstverwalteten Jugendclubs stehen, ein Problem dar. Insbesondere für den Jugendclub Schönfeld sind Lösungen erforderlich. Zum Thema Trefforte und Freiflächen hat sich eine Unterarbeitsgruppe Jugendbefragung gebildet, die Jugendliche zu ihren Bedürfnissen befragt hat. Die Auswertung der Befragung steht noch aus. Die Idee der mobilen Beratung durch Fachkräfte des ASD im Stadtraum wurde nicht umgesetzt, da in anderen Stadträumen die Bereitstellung von Beratungsangeboten und deren Annahme durch die Bevölkerung nicht erfolversprechend verlaufen sei.

6 Fazit

6.1 Interpretation – Was sagen uns die Daten?

Der statistische Blick auf den Stadtraum 7 zeichnet ein sehr positives Bild. Viele soziale Indikatoren sind in jeweiligen gesamtstädtischen Durchschnittswerten deutlich positiv ausgeprägt - mehr noch: häufig nimmt der Stadtraum Spitzenpositionen ein. Die soziale Belastung ist insgesamt die niedrigste in Dresden. Entsprechend spiegelt sich dies in der Wahrnehmung des Stadtraumes durch seine Bewohner*innen wider. Die Menschen wohnen gerne hier und schätzen die Nähe zur Natur, aber auch zum kulturellen Leben in der Innenstadt.

Für junge Menschen bleibt jedoch das Problem der schwierigen Erreichbarkeit der Angebote, besonders in den suburbanen Räumen. Dem könnte beispielsweise durch verstärkte mobile Arbeitsansätze entgegengewirkt werden. Insbesondere die Altersgruppe der Sechs- bis 17-Jährigen nutzen die Kinder- und Jugendhilfeangebote im Stadtraum, allerdings in vergleichsweise geringerem Umfang als in anderen Stadträumen. Die Fachkraftausstattung (7,5 VzÄ) im Stadtraum liegt derzeit über dem in der aktuellen Fachkräftebemessung ermittelten Fachkräftebedarf (5,71 VzÄ). Mit 1,79 VzÄ über dem Sollwert ist der Stadtraum deutlich überproportional ausgestattet, auch unter Berücksichtigung des suburban-städtischen Charakters und der damit verbundenen Weitläufigkeit des Stadtraumes.

Die Nutzungszahlen je Vollzeitäquivalent liegen in den drei geförderten Angeboten im Leistungsfeld „Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (§§ 11 bis 14 SGB VIII)“ im Vergleich zu anderen Stadträumen im unteren Drittel. Dass die Angebote im Vergleich weniger genutzt werden, könnte sich in verschiedenen Aspekten begründen. Zum einen ist es die Erreichbarkeit bzw. die Flexibilität der Angebote. Es ist ein deutlicher Aufwand zu betreiben, um beispielsweise das Kinder- und Jugendhaus PEP zu besuchen. Suburban-städtische Räume benötigen eine andere Form der Sozialarbeit, mit mehr

Mobilität und mehr Flexibilität. Eine Entwicklung in Richtung mehr Mobilität in der Angebotsgestaltung des Kinder- und Jugendhauses PEP gibt es bereits. Das Angebot arbeitet zunehmend mit einem adaptiven Ansatz. Zum anderen könnte eine Rolle spielen, dass junge Menschen bei der Gestaltung ihrer Freizeit, der Lösung ihrer Probleme oder der Verwirklichung sozialer Kontakte mehr Eigeninitiative ergreifen und sich selbst organisieren. Jugendverbände und -vereine bieten hier einen guten Rahmen. Im Stadtraum 7 ist die Angebotsstruktur an Vereinen und Initiativen, die auch für junge Menschen interessant sind, sehr gut ausgeprägt. Dazu kommt, dass im Stadtraum auf eine vielfältige, gewachsene und gelebte Vereins-, Verbands- und Ehrenamtsstruktur zurückgegriffen werden kann. Wenn diese Strukturen den jungen Menschen und ihren Familien bekannt sind und Lösungen für die Anliegen der jungen Menschen und Familien bereithalten und anbieten können, spricht das möglicherweise auch für niedrigere Nutzungszahlen bei professionellen Angeboten.

In der letzten Planungskonferenz für den Stadtraum 7 wurde das Erfordernis mobiler Beratungsangebote angezeigt. Dies wurde bis heute nicht konkretisiert. Der geplante Runde Tisch dazu hat nicht stattgefunden. Mobile Beratungszeiten des ASD sind gegenwärtig auch nicht geplant, da Erfahrungen in anderen Stadträumen eine unbefriedigende Nutzung zeigten. Unklar ist nach wie vor, welche Themen Familien in welchem Umfang beschäftigen und wo sie bisher ihre Beratungsanliegen zur Sprache gebracht haben. Vermutlich werden Beratungsangebote in benachbarten Stadträumen genutzt.

Das Engagement bildungsinteressierter Eltern für ihre Kinder sowie die überwiegend positiven Lebensbedingungen im Stadtraum ermöglichen insgesamt betrachtet ein gutes Aufwachsen und Lernen. Nach Gesprächen mit Expert*innen aus dem Stadtraum (Fachkräfte mit engem Kontakt zu den jungen Menschen) zeigt sich jedoch eine Überforderungssituation der jungen Menschen mit Leistungsdruck von Eltern, Schule, Arbeitsgemeinschaften und Vereinen. Neben schulischem Druck und hoher Erwartungshaltung von Eltern steht der gesellschaftliche Statusdruck. Spontane und freie Gestaltung der Freizeit ist eher eingeschränkt. Oft fehlen dazu auch Räume oder Orte, wo sich Kinder und Jugendliche ungestört treffen können, wobei die Jugendclubs in den Ortschaften hier schon wichtige Bausteine sind. Es herrscht Einigkeit darüber, dass geeignete Trefforte, an denen sich Jugendliche ungestört und repressionsarm treffen können, notwendig sind, jedoch nur in geringer Zahl zur Verfügung stehen.

Aus Berichten der Fachkräfte, insbesondere aus Beobachtungen des Kinder- und Jugendhaus PEP, geht hervor, dass junge, neu zugezogene Familien mit jüngeren Kindern, werdende und junge Eltern im Hochland Möglichkeiten zum Austausch suchen. Es ist für diese Zielgruppen schwierig, Anschluss zu finden. Sie sind dabei oft mit Erwartungshaltungen „alteingesessener“ Bewohner*innen konfrontiert, die ihre Normalität nicht gestört wissen wollen und Probleme nicht gelten lassen. Den dörflichen Strukturen ist eine Haltung gemein, Probleme und Überforderung sollen möglichst nicht öffentlich und die Etikette gewahrt werden. Daher sind Familien oft um eigene Lösungen bemüht und nutzen, um die Anonymität zu wahren, Angebote anderer Stadträume.

6.2 Zielstellung und Entwicklungsbedarf – Wo wollen wir hin?

Für den kommenden Planungszeitraum ergeben sich die nachfolgenden Schwerpunkte, auf die sich Kinder- und Jugendhilfe im Stadtraum 7 in der Planungskonferenz besonders fokussieren sollte:

Die Größe und die Weitläufigkeit des Stadtraums erfordern einen hohen Grad an Flexibilität und Mobilität der Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, um Heranwachsende und Familien zu erreichen. Die Kontaktaufnahme zu jungen Menschen und Familien gestaltet sich herausfordernd. Hier gilt es Lösungsansätze zu diskutieren, dass die Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit passgenau und bedarfsgerecht bei den Zielgruppen ankommen. Eine wichtige Aufgabe der professionellen Kinder- und Jugendhilfe im Stadtraum ist es, niedrigschwellige unterstützende Strukturen der ehrenamtlichen Vereins- und Verbandslandschaft in die eigene Arbeit einzubinden und die verschiedenen Akteur*innen untereinander zu vernetzen. Die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe können und sollen hier einen Rahmen bieten und den Prozess begleiten. Ergänzend sind die Möglichkeiten des Zugangs zu Angeboten und der Arbeit mit den Zielgruppen zu überprüfen und ggf. anzupassen. Der Lockdown im Frühjahr 2020 hat bereits deutlich gezeigt, dass mobilen und

auch digitalen Formaten in der Arbeit mit Adressat*innen zukünftig mehr Bedeutung beizumessen sein wird. Eine angemessene Öffentlichkeitsarbeit sowie neue Wege bei der Kontaktaufnahme und der Arbeit mit den Zielgruppen müssen diskutiert und bei der Angebotsentwicklung berücksichtigt werden.

Trotz geringer Leistungs- und Gefährdungsdichte ist die oben angesprochene Vernetzung zwischen den Akteur*innen der verschiedenen Leistungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe und den ehrenamtlichen Strukturen auch in Bezug auf den Kinderschutz zu stärken, um frühzeitig junge Menschen und Familien präventiv bei Problemen und deren Lösung zu unterstützen. Gemeinsam sollte ein Netz an Unterstützungsmöglichkeiten für Familien im Stadtraum kreiert werden, welches niedrigschwellige Zugänge gewährleistet.

Junge Menschen im Stadtraum 7 sind mehrheitlich stark in Schule, schulischen Arbeitsgemeinschaften und Vereinen eingebunden. Frei verfügbare Zeiten sind daher häufig knapp bemessen. Dennoch benötigen sie, gerade mit Blick auf den wahrgenommenen Leistungs- und Termindruck, leicht zugängliche, stress- und repressionsfreie Orte und Treffmöglichkeiten, in denen sie ihre Freizeit selbstbestimmt und selbstwirksam verbringen, ihre Potentiale frei entfalten und sich entspannen können. Aufgabe der Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe ist es, junge Menschen bei der Erschließung und Aneignung solcher Freizeitmöglichkeiten, Orte und Flächen zu unterstützen und sie an dafür notwendigen Prozessen zu beteiligen. Mit der Befragung Jugendlicher zu ihren Bedürfnissen im Stadtraum ist die Stadtteilerunde dabei bereits einen wichtigen Schritt gegangen.

Selbstverwaltete Strukturen im Stadtraum, wie zum Beispiel die Jugendclubs im Hochland, sollen weiterhin eine demokratische Ressource sein. Um das zu unterstützen, ist eine von Vertrauen geprägte kontinuierliche Begleitung und Unterstützung der jungen Menschen, die Verantwortung in und für die selbstverwalteten Angebote tragen, weiterhin notwendig. Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe können mit konsequenter eigener Haltung dazu beitragen, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und pauschalisierende Ablehnungskonstruktionen abzubauen sowie demokratische Prozesse durch Beteiligung junger Menschen zu fördern. Kinder und Jugendliche aber auch Familien müssen mit ihren Bedürfnissen und Wünschen, ihren Herausforderungen und Problemen gehört werden. Über Beteiligungsprozesse können Anliegen der jungen Menschen und der Familien in die Jugendhilfelandchaft, aber auch in die Politik getragen werden.

Junge Menschen sind mit vielfältigen Entwicklungsaufgaben konfrontiert. Themen wie Erwachsenwerden, Beziehungsgestaltung, aber auch Drogenkonsum und Sucht, Umgang mit Medien usw. spielen hierbei eine wichtige Rolle. Fachkräfte und Eltern werden dabei immer wieder vor große Herausforderungen (z. B. exzessiver Medienkonsum, risikobehafteter Drogenkonsum) gestellt. Junge Menschen benötigen Unterstützung, um Gefahren, die sich daraus ergeben, erkennen und vermeiden zu können.

7 Literaturverzeichnis

- Arbeitskreis suburban-städtischer Raum (2017): Suburban-städtische Räume in Dresden.
- Evangelische Hochschule Dresden (ehs)/Mehrwertmacher GmbH (2021): Auswertung des Sächsischen Familienkompass 2020 für die Landeshauptstadt Dresden.
- Hußmann, Marcus u. a. (2012): Planungsbericht zur Jugendhilfeplanung für die Leistungsbereiche „Kinder-, Jugend- und Familienarbeit“ und „Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“ (§§ 11 bis 14, 16 und 52 SGB VIII i. V. m. JGG) 2013 bis 2016.
- Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt (2020a): Jahresbericht 2019 des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Jugendamtes der Landeshauptstadt Dresden.
- Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt (2020b): Zusammenfassende Auswertung der Sachberichte und Statistiktools 2018 in den Leistungsfeldern „Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (§§ 11 bis 14 SGB VIII)“ und „Förderung der Erziehung in der Familie (hier § 16 SGB VIII)“.
- Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt (2019): Jahresbericht 2018 des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Jugendamtes der Landeshauptstadt Dresden.
- Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle (2020a): Stadtteilkatalog (InstantAtlas).

- Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle (2020b): Statistische Mitteilungen. Bevölkerung und Haushalte 2019.
- Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle (2019): Kommunale Bürgerumfrage 2018. Hauptaussagen.
- Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle (2020): Kommunale Bürgerumfrage 2020, Hauptaussagen.
- Projektschmiede gGmbH (2017): Abschlussbericht Jugendbefragung 2016.